



„Nicht nur im Zentrum auch in den Stadtteilen müssen viele Themen und Probleme angegangen werden.“

Rainer Enzweiler
Fraktionsvorsitzender

Inhalt

- Im Zentrum entsteht das neue Mercator-Quartier
- Nach DOC-Aus - Quo vadis Güterbahnhofgelände?
- Hochheide: Wann fallen endlich die Weißen Riesen?
- Zwei neue Dezernenten - Ein Erfolg der CDU

Liebe Duisburgerinnen und Duisburger, liebe Parteifreunde!

2017 war ein erfolgreiches Jahr für die CDU-Ratsfraktion: „Der städtische Haushalt schreibt schwarze Zahlen, die Stadt hat auf Drängen der CDU ein eigenes Wirtschaftsdezernat eingerichtet, damit Duisburg endlich die Wirtschaftsförderung bekommt, die es dringend braucht. Beides ist ein Verdienst unserer Arbeit. Das alles ist sehr erfreulich, weil es gut für unsere Stadt ist. Trotzdem muss sich unser Blick jetzt weiter nach vorne richten: Denn es gibt in Duisburg viel zu tun, packen wir es an. Themen, um die sich die CDU weiter kümmern wird, gibt es genug: Für das Filetgrundstück am Güterbahnhof in der City muss nach dem Aus für das DOC eine vernünftige, tragfähige Lösung gefunden werden. Die Altstadt muss attraktiver werden. Der Neubau des Mercator-Quartiers, der Abriss der Gebäude der alten Stadtbibliothek und der Volksbank und die Neugestaltung des Kantparks sind gute und wichtige Ansätze, die Altstadt für Bewohner, Besucher und Kunden langfristig ansprechend zu gestalten. Aber nicht nur im Zentrum, auch in den Stadtteilen Duisburgs müssen viele Themen und Probleme angegangen werden: Das unbefriedigende Bäderangebot besonders im Süden Duisburgs muss dringend verbessert werden,

die Stadt muss mit ihrem Plan ernst machen, zwei Hochhäuser in Homberg, die „Weißen Riesen“ in Hochheide, zeitgleich zu sprengen. Genauso wichtig ist es, Duisburgs Infrastruktur, marode Brücken und Straßen zu sanieren und modernisieren. Das Haindl-Gelände in Walsum muss für Logport VI weiter zügig aufbereitet, die Umgehungsstraße für Meiderich bald gebaut werden. Und wo heute noch die Ruine der Rhein-Ruhr-Halle steht, könnte ein neues Schulzentrum stehen.

Die Sicherheit aller Bürger ist von jeher ein Markenzeichen der CDU. Dafür stehen wir, dafür werden wir uns weiter auch hier bei uns in Duisburg einsetzen. Die Ausweitung der Videoüberwachung an unsicheren Orten wie dem Pollmann-Eck und die Einsetzung von Staatsanwälten vor Ort in Hamborn sind ein guter Anfang, das subjektive Sicherheitsgefühl unserer Bürger zu steigern. Doch es muss weitergehen. Alle Mitglieder sind herzlich aufgerufen: Setzen wir unsere politischen Ziele jetzt um!

In diesem Sinne,
Ihr



KOMMENTAR

Groko muss jetzt ernst machen!

Die Geburtswehen dauerten fast sechs Monate. Jetzt endlich ist eine neue Große Koalition geboren, hat Deutschland wieder eine stabile Regierung.

Europa stärken, die Zuwanderung begrenzen, die Integration verbessern, Abschiebungen erleichtern, die Sicherheit erhöhen, den Verkehr umsteuern zu mehr Elektromobilität, dazu Tausende fehlende Pflegekräfte einstellen - die GroKo unter Angela Merkel hat sich viel vorgenommen. Sie muss die Versprechen

aus ihrer Koalitionsvereinbarung jetzt auch halten und konsequent einlösen. Alles andere bedeutete einen Verlust an Glaubwürdigkeit beim Wähler. Das kann sich niemand wünschen!

Berlin muss aber auch weiter in struktur- und finanzschwache Kommunen wie Duisburg investieren, die Bundesmittel für das KIDU-Programm, mit dem in unserer Stadt viele Straße, Plätze und Schulen saniert werden, sind ein guter Anfang. Weitere Finanzpakete sollten nun folgen. Und wenn die GroKo nun die Digitalisierung forcieren sollte, kann das nur gut für Duisburg sein, auch ökonomisch.

Parteivorsitzender
Thomas Mahlberg



Mercator-Quartier: Die neue Altstadt

Die CDU-Ratsfraktion hat das Projekt Mercatorviertel stets unterstützt: Es soll ein Vorzeigeviertel in der Altstadt werden, auf einem Filetgrundstück zwischen Ober-, Post- und Gutenbergstraße. Weil hier einst Duisburgs bekanntester Stadtsohn, Gerhard Mercator, wohnte und arbeitete, wird es Mercator-Quartier heißen. Ab diesem Jahr soll das neue Altstadtviertel in Duisburgs Herz nahe Rathaus und Salvatorkirche Formen annehmen. Noch im Frühjahr soll es Baurecht geben, im Sommer könnten die Investoren für die sechs geplanten Quartiere im Viertel mit den Bauarbeiten beginnen. Stadt und Wohnungsbautochter Gebag treiben Planung und Vermarktung des Mercator-Quartiers voran. „Wir hoffen, dass es dort wirklich los geht“, sagt Thomas Susen, CDU-Sprecher im Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Verkehr.

Wenn alles wie geplant klappt, entsteht an der Achse von der Innenstadt zum Innenhafen bald ein Stück nachhaltige Stadtentwicklung. Was bisher geschah: Nach den archäologischen Ausgrabungen, die Keller und Fundamente des historischen Wohnhauses von Gerhard Mercator freilegten,

hat die Gebag das rund 28.500 Quadratmeter große Gelände erschlossen, damit erste Investoren ab diesem Sommer mit ihren Arbeiten beginnen können - entlang der Gutenbergstraße und auf den Flächen der abgerissenen Berufs- und Hauptschule kann auch ohne Bebauungsplan gebaut werden. Die Grundstücke sollen zu Festpreisen an Unternehmen und Einzelpersonen verkauft werden.

„Wir hoffen, dass es wirklich bald los geht“

Thomas Susen, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion

Allein die städtebauliche Qualität der Bewerber soll bei der Vergabe den Ausschlag geben. Insgesamt 350 bis 400 Wohneinheiten in höchster städtebaulicher Qualität sollen in dem Viertel entstehen. Entwürfe zeigen die gewünschte Architektur: Moderne, versetzte Gebäude auf mittelalterlichen Grundmauern, mit drei bis fünf Geschossen, spitze Giebeldächer und gekrümmte Straßen vermitteln Altstadt-Flair.

Mittendrin wird das wieder errichtete

Mercatorhaus seinen Platz finden - das Wohnhaus von Gerhard Mercator soll gemeinsam mit der Bürgerstiftung rekonstruiert und zum Bildungsstandort entwickelt werden, genauso wie das Ott-Vogel-Haus, als Impulsgeber für das Viertel. Gastronomie und Geschäfte sollen das bauliche Ensemble abrunden. Und noch eins: Das neue Quartier wird im Inneren autofrei, der ruhende Verkehr wird in Tiefgaragen untergebracht.

Die Pläne für die neue Altstadt sehen eine mehrgeschossige Bebauung am Rande vor und eine große Zahl kleinerer Stadthäuser im Inneren des Viertels, die in ihrer Größe auf historische Vorbilder verweisen. In der Mitte des Quartiers soll Platz bleiben für einen „Anger“, eine abgeschirmte Grün- und Wegefläche ohne Autoverkehr.

Der Bebauungsplan fürs Mercator-Quartier soll im Frühjahr 2018 beschlossen werden. Die CDU Duisburg meint: Das neue Ensemble in der Altstadt könnte zum städtebaulichen Gewinn werden. Nochmal Thomas Susen, Vizechef der Fraktion: „Nach der Ankündigung für den Baubeginn wäre es schön, wenn auf dem Gelände wirklich etwas passiert.“

Alles Bahnhof oder was?

Mehr als ein halbes Jahr ist seit dem knappen Votum der Bürger gegen das geplante Einkaufszentrum Duisburg Outlet Center (DOC) nahe dem Hauptbahnhof ins Land gegangen. Doch seitdem ist nichts wirklich passiert. Die Duisburger CDU erwartet, dass jetzt besonders die Industrie- und Handelskammer Duisburg, aber auch die Einzelhändler in der City konkrete Alternativvorschläge für das Gelände machen. Bisher liegen aber noch keine Vorschläge der IHK und des City-Handels vor, die den Bau eines DOC auf dem ehemaligen Güterbahnhof-Gelände immer vehement abgelehnt hatten.

„Ich bedauere nach wie vor den Ausgang des Bürgerentscheids am 24. Septe. Seitdem ist mehr als ein halbes Jahr vergangen, ohne dass sich etwas Substan-

zielles getan hat“, stellt CDU-Ratsherr Thomas Susen fest. „IHK und Einzelhändler aber auch die anderen im Rat vertretenen Parteien müssen jetzt aktiv werden.“ Der jetzige Zustand des Geländes und der Stillstand im Verfahren seien jedenfalls eine „Katastrophe“. Klar sei aber, so Susen, dass es nur die Möglichkeit gibt, eine zukunftsweisende Lösung für das Gelände gemeinsam mit dem Eigentümer Krieger zu finden.“

Besitzer des rund 30 Hektar großen Grundstücks ist Kurt Krieger. Der Berliner Unternehmer wurde bundesweit vor allem durch seine Höffner-Möbelhäuser bekannt. OB Sören Link hatte Ende 2017 mitgeteilt, dass die Stadtverwaltung auch nach dem ablehnenden Bürgerentscheid weiter im ständigen Dialog mit Eigentü-

mer Krieger sei.

Die CDU-Ratsfraktion kann sich außer einem Geschäfts- und Einkaufszentrum auch andere attraktive und nachhaltige Lösungen für das Brachgelände vorstellen. Die Hauptsache bleibt, dass das verwahrloste Filet-Grundstück in bester City-Lage endlich zu einer attraktiven Visitenkarte, zu einem überregionalen Anziehungspunkt wird“, betont Rainer Enzweiler, Chef der CDU-Ratsfraktion.

OB Sören Link hatte während einer Ratssitzung Ende 2017 mitgeteilt, dass die Stadtverwaltung auch nach der DOC-Ablehnung durch den Bürgerentscheid weiter im ständigen Dialog mit Eigentümer Krieger sei.



CDU setzt neue Dezernenten durch

Die Kooperation der CDU- mit der SPD-Fraktion im Rat zahlt sich aus, unsere 21 Frauen und Männer im Stadtparlament können Einfluß nehmen und die Geschichte Duisburgs mitgestalten. Jüngstes Beispiel: Die Vergabe von drei freien, ausgeschriebenen Dezernentenstellen, die es der CDU gelang, einen Wirtschaftsdezernenten durchzusetzen, wertet Fraktionschef Rainer Enzweiler als besonderen Erfolg der Partei.

Diese Beigeordneten-Position wurde neu geschaffen, ein Wunsch von Wirtschaft und CDU. Das neue Dezernat soll künftig Andree Haack (44) leiten, der bis-

her für die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein mit Sitz in Krefeld tätig war. Der Diplom-Ingenieur war dort zuständig für Existenzgründung und Unternehmensförderung.

Nachfolger von Daniela Lesmeister als Dezernent für Sicherheit und Recht wird Paul Bischof. Der Volljurist (53) ist derzeit noch als Ordnungs- und Organisationsdezernent in Herford tätig.

Das Dezernat für Personal, Organisation, Digitalisierung und bezirkliche Angelegenheiten, in dieser Form neu geschaffen, wird nach dem Vorschlag von

Oberbürgermeister Sören Link von Martin Murrack (40) geführt werden.

Er war zuletzt Abteilungsleiter in der Düsseldorfer Staatskanzlei und als Prokurist bei der NRW-Bank tätig, auch enger Mitarbeiter von Ex-Finanzminister Norbert Walter-Borjans tätig. Alle drei Dezernenten beginnen ihren Dienst im Frühsommer.



Wann fallen die Weißen Riesen?

Viele Jahre lang hat Homberg, insbesondere der Ortsteil Hochheide, einen dramatischen Bevölkerungsverlust erlebt, viele Einwohner zogen nach Moers oder ins grüne Umland am Niederrhein. Die Folge: Zahlreiche Wohnungen in Homberg stehen leer, besonders in den Kun-Hochhäusern, im Volksmund auch „Weiße Riesen“ genannt. Zwei dieser Hochhäuser hat die Stadt Duisburg mit Landesmitteln angekauft und will sie nach erfolgter Asbestsanierung noch 2018 abreißen.

Um den Aufwand möglichst gering zu halten, sollen die längst leer gezogenen Hochhäuser an der Friedrich-Ebert- und an der Ottostraße möglichst an einem Tag im Herbst gesprengt werden, heißt es aus dem Stadtplanungsamt. „Der Abriss der Hochhäuser ist notwendig und überfällig, sonst bekommen wir das Sa-

nierungsgebiet mit seiner problematischen Sozialstruktur nicht mehr in den Griff“, sagt Thomas Susen, Sprecher im Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Verkehr. Eine wirtschaftliche Lösung sei in diesem Gebiet nicht mehr zu erwarten.

Ob der Abriss im Herbst wirklich so kommt, wird sich bald zeigen. Während die Sprengung des „Weißen Riesen“ an der Friedrich-Ebert-Straße fest steht, muss vor dem Abriss des „Taubenschlag“ genannten Hochhauses an der Ottostraße noch eins geklärt werden. Denn neben diesem Hochhaus befindet sich eine Tiefgarage, die den Mitgliedern einer Eigentümergemeinschaft gehört. Kann diese Tiefgarage bei der Sprengung beschädigt werden? Die Verwaltung sagt Nein: „Die in der Nähe befindliche Tiefgarage wird erhalten bleiben.“ Das Sprengkon-

zept und die vorgenommenen statischen Berechnungen sähen keine außerordentliche Belastung für die Tiefgarage vor. Zusätzlich würden Sicherungsmaßnahmen ergriffen, die einen weiteren Schutz der Tiefgarage ermöglichen.

Die Stadt habe den Eigentumsverwalter der Tiefgarage über den Hochhaus-Abriss informiert. Doch reicht die reine Information? Müssen Eigentumsverwalter und –gemeinschaft nicht ausdrücklich ihr Einverständnis zur Sprengung erklären, wenn die Tiefgarage Schaden zu nehmen droht? Landesbauministerin Ina Scharrenbach stellte bei einem Gespräch mit der Homberger CDU jüngst fest, dass eine Sprengung nicht genehmigt werden könne, wenn dabei das Eigentum Dritter gefährdet werde. Ohnehin spricht sich die CDU in Homberg für den Rückbau des Hochhauses auf sechs Etagen aus.

Herausgeber:
Rainer Enzweiler
Fraktionsvorsitzender

Redaktion:
Martin Krampitz
CDU-Fraktion im Rat
der Stadt Duisburg
Königstr. 7-9, 47051 Duisburg

Telefon: 0203 - 393 87 0
Telefax: 0203 - 393 87 11
e-mail: ratsfraktion@cdu-duisburg.de
www.cdu-fraktion-duisburg.de
Bildnachweis: Archiv

